Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

DFG

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"

Brief von Theodor Nöldeke an Adolf Erman

Nöldeke, Theodor

Straßburg, 07.02.1902

Nachweis dieses Dokuments im Kalliope-Verbund

urn:nbn:de:gbv:46:1-72981

Visual Library

Beantw. 18/2

Strassburg i. E. 7/2 02
Kalbsg. 16

Sehr geehrter Herr College!

Ja, mir wär's auch viel lieber, wenn ich mehr von den Vergleichungen bewiesen hätte. Es werden noch manche eingehende Untersuchungen nöthig sein, ehe man zu dem, was im Ganzen u. Großen über das Verhältniss des Aegyptischen zum Semitischen fest zu stehen scheint, umfangreiches Beweismaterial ~~im~~ Einzelnen bereit haben wird. Die Deutlichkeit, womit sich die Verwandtschaft ~~z~~ einiger indog. Sprachen bei der ersten ernsthaften Untersuchung ergab – nicht zu reden von den semit. Sprachen, deren gegenseitiges Verhältniss i. d. Grundzügen schon im 17. Jahrh. bekannt war – diese Deutlichkeit hat ~~sogar~~ zu der Annahme verführt, dass man in allen sonstigen Sprachfamilien auch alles so klar haben werde. Aber soweit ich nur in andere Sprachfamilien (z.B. die ~~ural~~ ural-altaische) hineingesehen habe; nirgends ~~findet~~ scheint sich diese Klarheit in den Verwandtschaftsverhältnissen zu zeigen. Hoffentlich weiss man in 100 Jahren mehr!

Nun muss ich aber doch noch ernsthaft auf Althoff zurückkommen, den Sie als unschuldig Verfolgten ausgeben. Wir Strassburger kennen A. seit 1872 und wissen ganz genau, †

† wie er als Extraord. ohne jede wissenschaftliche Leistung unsere Univ. mit zu regieren anfing,

daß er ein von Haus aus gutherziger, etwas roher Mensch ist mit einer sehr großen Portion Bauernschlauheit, sehr großem Interesse für alles Persönliche und für alle Extreme, aber ohne eine Spur von wissenschaftlichem Sinn, ohne eine Spur von Würdigung wissenschaftlicher Arbeit, wissenschaftlicher Ziele als solcher. Er hat es immer verstanden, sich mit einigen leitenden Personen auf guten Fuß zu stellen; ~~und dann~~ das war hier so, und ist in Berlin erst recht so. Hier ist es ihm allerdings nicht so ganz gelungen. Er suchte sich vergeblich an den bedeutendsten Mann, den wir hier an unserer Univ. gehabt haben, de Bary, heranzudrängen; der lehnte ihn still ab. Ueberhaupt war seine Stellung hier allmählich etwas unbehaglich geworden. Daß die Straßburger ihn ohne Trauer ziehen ließen, weiß er. Er hat das mit unverhohlener Abneigung gegen unsere Univ. erwidert. + Für diese Abneigung ~~dafür~~ haben wir (wir wissen's auch so) das direkte Zeugnis des verstorbenen alten Hohenlohe, der in Folge einer Unterredung mit unserem damaligen Rektor einmal zu Gunsten Str.'s eingeschritten ist. Ich bitte das nicht so aufzufassen, als ob wir gerade viel persönliche Gravamina gegen A. hätten; wir kennen ihn nur ~~als~~ eben viel genauer als Sie.

Freilich, wo es sich darum handelt, für große Unter-

nehmungen für gemeinnützige Dinge oder auch nur Prunkfeste Geld herbeizuschaffen.
Da ist A. der Mann, und das ist', doch wohl besonders, was
ihn in d. Augen vieler in Berlin und Einiger in Göttingen (Wellhausen
gehört nicht zu diesen) so sehr hebt. Aber wie er ~~mit~~ nach
& rein persönlicher Sym- und Antipathie die Facultäten tyrannisiert ~~regiert~~,
wie er so manchen Unglücksmenschen, der nicht gut in d.
Lage ist sich zu widersetzen, durch Reverse demüthigt etc
– Dinge die bekannt sind, aber nicht ans Licht kommen dürfen
um derer selbst willen, die sich's haben gefallen lassen —, wie
er die Universitäten immer mehr einem ~~bureaukratischen~~ ~~zu~~ Verwaltungs~~[illegible]~~ ein-
zuzwängen sucht: das sind Dinge, wovon sich die hohen
Herrn in Berlin kaum träumen lassen. ~~Und dass~~

Wenn aber Schmoller behauptet, dass im Grunde nur
die Vielen über A. klagen, die vergeblich auf eine Stelle gehofft
hätten, die eben nur Einer bekommen konnte: so ist ~~der war~~ Schm.
viel zu geschickt, als dass er das bona fide gesagt haben
könnte. Mir ist Alth. z.B. sehr freundlich entgegengekommen, als
ich d. Ruf nach Göttingen hatte, und ich habe für meine Person
keinen Grund, ihm übel zu wollen: dagegen hat sich Göppert
früher einmal sehr ungeschickt ~~gegen~~ mich benommen:
und doch ~~steht~~ mir wie jedem Unbefangenen Göppert
viele Thürme hoch über Althoff. [illegible] ~~[illegible]~~

da ich aber Schmoller nannte; so ~~hatte~~ ich habe auch mit dem nie das
Geringste gehabt, immer nur freundliche, wenn auch nicht gerade
nahe, Beziehungen. Aber wenn nicht Alles trügt, so hat
gerade Schm.'s Empfehlung uns den grünen Jüngling geschickt, der das
Verdienst hat, katholisch ~~zu sein~~ und sehr aufgeblasen zu
sein. Und ohne Althoff wäre dieser junge Mann uns nie ~~als~~ octro-
yiert worden und ohne Alth. würden ~~würden~~ wir auch ~~[illegible]~~ etwas
ruhiger in Bezug auf weitere Confessionalisirung. Dass Michaelis
bei der Behandlung des Falles Spahn auch den Fall Althoff anschnitt,
mag inopportun gewesen sein und, zumal bei ihm gerade selbst persön-
liche Gegnerschaft vorhanden war: aber sachlich war ~~die~~ die
Verbindung dieser beiden Fälle ganz gerechtfertigt.
Glücklicherweise bin ich ein ziemlich optimistischer Mensch; sonst
könnte ich über das vieles im preuss. ~~G~~ Universitätswesen und erst
recht ~~in den~~ sonstigen höheren Schulwesen die ärgsten Befürchtungen haben. Inner-
lich muss ich, der ich doch stets ~~[illegible]~~ ein entschiedener Unitarier war, es jetzt
durchaus als segensreich anerkennen, dass es im Deutschl. noch Staaten giebt,
auf deren Unterrichtswesen die ~~Berliner~~ Mächte keinen directen Ein-
fluss haben. Wir im Reichsland haben ja von Rechtswegen
auch nichts mit preuss. Behörden zu thun, aber factisch mengt sich
die in Alles hinein, und das wird mit der Zeit immer ärger

des Impf.'s ist ähnlich wie der des Perf.'s im Assyrischen (woraus man thörichterweise geschlossen hat, daß das Perf. eine spätere Bildg sei, ohne daß man auch nur auf die hamit. Sprachen einen Blick geworfen hätte!). Daß ich nun die Entstehg der äg. Nation und der äg. Sprache gerade im Einzelnen so begeben habe, wie Sie das ansetzen, das läßt vielleicht noch einige Zweifel übrig. Das Compromiss zwischen Semit. und Africanisch, das uns im Amharischen u. dessen nächsten Verwandten vorliegt, ist doch etwas anders. Aber Alles weiß der alles besser als wir.

Noch bemerke ich, daß ich nicht glaube, daß assyr. šu (auch minäisch ש) = äg. šu (S. 32 Anm.) auch Causativ = [illegible] ist, sondern wie das causative ש (aram. [illegible], arab. vlt. [illegible] etc.) sondern = ה ([illegible] aus [illegible], [illegible], arab. [illegible] [selten], [illegible]) ist.

Nun aber zum Schluß eine ganz besondere Anerkenng für Sethe, der diese Partikel geschildert hat. Freilich hätte er das gewiß nicht vermocht, wenn Sie ihm nicht die ersten Directionen gegeben, aber sein Verdienst bleibt doch groß.

Noch einmal schönsten Dank u. Gruß!

Ihr erg. Th. Nöldeke.

Sorgen Sie dafür, daß [illegible] kleine Schrift [illegible] [illegible]

Staats- und
Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Staats- und
Universitätsbibliothek Bremen

Staats- und
Universitätsbibliothek Bremen